

LAATZEN

LESERBRIEF

Verteilung der Steuern überrascht

Zum Bericht „Laatzener darf Ausbaubeträge abschaffen“ in der Ausgabe vom 23. Februar:

Ich war doch etwas überrascht, welche Ansicht über die gerechte Verteilung der Steuerlasten unser neuer Bürgermeister, Herr Eggert, zu diesem Thema hat. Ich gehe davon aus, dass wir ein soziales Steuersystem haben. Das heißt, dass von meinen Steuern Bauvorhaben wie die neue Grundschule in Oesselse, Schulanerweiterungen in Rethen und Laatzener-Mitte, Kitas in Laatzener-Mitte, das Stadthaus finanziert werden, ohne dass ich davon einen Nutzen habe, und das ist gut so.

Obwohl ich nicht von der Strabs betroffen bin, hoffe ich doch, dass der Weg, den unser Stadtrat in dieser Frage beschreitet, vor den Gerichten durchzusetzen ist. Warum sollen wenige Anwohner eine Straßensanierung mit Tausenden Euros unterstützen, wenn nach der Sanierung Hunderte andere diese Straße kostenfrei nutzen? Es würde ja auch keiner auf die Idee kommen, den Rethener Bewohnern an der Braunschweiger Straße eine Mitfinanzierung des Familienzentrums aufs Auge zu drücken, das von vielen Rethenern und Laatzenern genutzt wird, weil sie das Pech haben, dort gegenüber zu wohnen.

Joachim Sewig, Rethen

Veröffentlichungen in dieser Rubrik sind keine redaktionelle Meinungsäußerung. Damit möglichst viele Leserinnen und Leser zu Wort kommen, müssen wir Leserbriefe gelegentlich kürzen. Bei allen Einwendungen bitten wir um Angabe der vollständigen Absenderadresse.

VOR 25 JAHREN ...

... erschütterte ein Anschlag auf das Burger-Restaurant Mel's Diner Alt-Laatzener. Unbekannte hatten eine Gasexplosion in dem Gebäude an der Hildesheimer Straße verursacht. Die Täter hatten eine Tür nachts geöffnet, Bargeld gestohlen und dann die Ventile von mehreren Propangasflaschen geöffnet. Außerdem öffneten sie das Backfach eines Ofens voll Papier und drehten das Gerät auf.

Gegen 1.15 Uhr kam es zur Explosion, bei der der Küchenraum verwüstet und der Innenraum durch die Rauchgase in Mitleidenschaft gezogen wurde. Brandermittler schätzten den Schaden auf umgerechnet 75.000 Euro. Die Gründe blieben nach der Tat im Dunkeln, ein Angestellter flüchtete sich in Sarkasmus: „Vielleicht haben jemandem unsere Hamburger nicht geschmeckt.“

jd

IN KÜRZE

CDU veranstaltet Stammtisch

Rethen. Die CDU in Rethen lädt erstmals nach längerer Corona-Unterbrechung wieder zu ihrem offenen Stammtisch ein. Angesprochen sind alle Bürgerinnen und Bürger, die Rethener Belange thematisieren möchten. Das Treffen am Donnerstag, 3. März, beginnt um 19.30 Uhr im Restaurant Inos, Hildesheimer Straße 196.

jd

Seniorenbeirat gibt Sprechstunde

Laatzener-Mitte. Der Seniorenbeirat der Stadt Laatzener bietet morgen seine nächste Sprechstunde an. Beiratsmitglied Fred Warnke beantwortet Fragen, insbesondere auch zu den Themen Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung. Die Sprechstunde im Raum 1.6 des Stadthaus dauert von 10 bis 11.30 Uhr. Warnke ist dann unter Telefon (0511) 82 05 54 24 erreichbar.

jd

Vandalismus an Schulen: Helfen Zäune?

2021: Allein Glasschäden an der AES kosten 50 000 Euro / Stadt erarbeitet Konzept

Von Johannes Dorndorf

Laatzener-Mitte. Zerstörte Fenster, Graffiti, Scherben von zerschlagenen Flaschen, Reste von Grillpartys: Der Vandalismus an den weiterführenden Schulen in Laatzener hat zuletzt überhandgenommen. Allein für die Beseitigung der Glasschäden an der Albert-Einstein-Schule hat die Stadt Laatzener im vergangenen Jahr 50 000 Euro ausgegeben, im Vorjahr waren es 14 000 Euro. Politik, Vertreter der Schulen und der Stadtverwaltung diskutieren deshalb schon seit längerem darüber, wie Abhilfe geschaffen werden kann.

Nun hat die Stadtverwaltung ein Konzept für beide Laatzener Schulzentren vorgelegt, das die Zerstörung und die Störungen des Schulbetriebs minimieren soll. Der Plan sieht vor, die Albert-Einstein-Schule mit Ausnahme des Bereichs vor dem Haupteingang komplett einzuzäunen. Dabei würden die bestehenden Zäune, die beispielsweise zwischen AES-Parkplatz und Schulgelände sowie am Sportplatz bestehen, entsprechend verlängert und andere neu gezogen. Für den Zugang zur Schule blieben dann der Haupteingang sowie fünf Eingangstüren und -tore.

Die Tore sollen dann während der Schulzeit – von der ersten großen Pause bis etwa 15 Uhr – geschlossen werden, sodass Unbefugte das Schulgelände nicht mehr betreten können. Auch abends ab 20 Uhr blieben die Tore zu, der Zugang für Sportvereine und andere Nutzer der Sporthallen sei allerdings auch danach gewährleistet, versichert die Stadtverwaltung.

Tore regeln Zugang zur Schule

Am Erich-Kästner-Schulzentrum müssten wegen der riegelartigen Neubebauung lediglich einige Tore aufgestellt werden, um den Zugang beschränken zu können: Geplant sind solche Tore an den Durchgängen zwischen den drei künftigen Gebäuderiegeln, von denen bislang nur der Oberschultrakt steht. Der Durchgang verbindet den heutigen EKS-Parkplatz mit den Sporthallen, den Pausenbereichen und Sportplätzen auf der Rückseite der im Bau befindlichen Gebäude.

Mit Toren verschließbar wären dann außerdem die beiden Enden des Gehweges, der hinter dem Schulzentrum entlang von der Wülferoder Straße bis zur Pestalozzistraße führt. Auch der Sportplatz, der künftige Werkhof der Oberschule sowie der Sportplatz sollen solche Tore erhalten. Mit dem Konzept ist



Stefan Franke vom Team Hochbau der Stadt Laatzener schaut sich im September 2021 die durch Steinwürfe entstandenen Glasschäden an der Albert-Einstein-Schule an. Im Vorjahr kosteten die Schäden 14 000 Euro, nun sogar 50 000.

FOTO: DANIEL JUNKER/JOHANNES DORNDORF

es möglich, während des Schulbetriebs einen insbesondere für die „jüngeren Jahrgänge eigenen, schulinternen Bereich zu schaffen“, heißt es im städtischen Konzept für die EKS. Nach Unterrichtschluss könne der neue Schulhof dann öffentlich genutzt werden, Schluss wäre wie bei der AES abends ab 20 Uhr.

Noch zu klären wäre allerdings, wie es in den Ferien sowie an Wochenenden und Feiertagen aussieht: Durch die Hausmeister sei dies nicht immer zu gewährleisten. „Ob und mit welchem Aufwand ein externer Schließdienst eingesetzt werden sollte, könnte später bei Bedarf noch geprüft werden“, heißt es im Konzept.

Welche Alternativen gibt es?

Eigentlich sollte der Schulausschuss der Stadt Laatzener jetzt grünes Licht für die Pläne geben. Die Mehrheitsgruppe SPD, Grüne und Linke hat die Entscheidung jedoch verschoben – zum Ärger von Lehrern und Schülervereinigungen. Die Ratsgruppe begründet dies mit einer Reihe noch offener Fragen. So solle die Stadtverwaltung prüfen, welche Effekte jeweils eine Videoüberwachung, der Einsatz eines Sicherheitsdien-

tes oder von Streetworkern, eine abschreckende Beleuchtung und eine Umfriedung durch eine Hecke anstelle eines Zauns jeweils hätten. Auch die Effektivität, die Höhe und das Material des geplanten Zaunes will die rot-rot-grüne Ratsgruppe geklärt wissen.

„Wir nehmen die Problemlage und die Sorgen und Nöte der Schulen ernst“, versicherte SPD-Ratsfrau Luisa Oyen im Schulausschuss. „Aber wir sind interessiert, dass wir eine Lösung finden, die dann auch wirkt.“ So hätten sich die Ratspolitiker vor Kurzem mit Vertretern des Landespräventionsrats und des Deutschen Präventionsrats ausgetauscht. „Die Experten sagen, dass es Beispiele dafür gibt, dass Zäune das Problem schlimmer machen.“

„Schon seit Jahren diskutiert“

Lehrervertreter David Freyer vom Erich-Kästner-Gymnasium zeigte sich über die Verzögerung enttäuscht. „Wir haben schon vor einigen Jahren darüber diskutiert, Kameras und Streetworker einzusetzen. Das sind aber nur punktuelle Lösungen“, sagte Freyer. Er plädierte für die Einzäunung als „Grundvoraussetzung“ für eine Eindämmung des Problems. „Bei uns kommt es so



Die Stadtverwaltung schlägt vor, unter anderem den bestehenden Zaun am AES-Parkplatz zu verlängern.

an, dass etwas herausgehört werden soll, was eigentlich schon seit vielen Jahren diskutiert worden ist.“

Schülervertreter Henrik Ohm sprach sich ebenfalls für eine zeitnahe Umsetzung der Pläne aus. Die EKS-Schülervertretung habe sich schon vor langer Zeit mit dem Thema befasst. „Es kann nicht sein, dass das Thema wieder über mehrere Jahre im Sande verläuft.“ Ähnlich äußerte sich Elternvertreterin Nadine Abmeyer: „Ich verstehe nicht, warum jetzt etwas geklärt werden muss, wenn wir das Thema schon

mehrere Jahre auf dem Tisch haben.“

Oyen erwiderte, dass das Thema zumindest hinsichtlich der AES-Vorschläge noch nicht politisch diskutiert wurde. „Das Problem ist, dass man sicher sein muss, dass ein Zaun wirkt“, sagte die Sozialdemokratin. Die politischen Fraktionen im Schulausschuss einigten sich geschlossen darauf, die Antworten auf den rot-rot-grünen Fragenkatalog abzuwarten, bevor sie eine Entscheidung treffen. Die Vertreter von Lehrern, Eltern und Schülern stimmten dagegen.

Hochbahnsteig in Rethen ändert Verkehrslage

Autofahrer können nicht mehr links auf Hildesheimer Straße abbiegen / Auch Zufahrt zu Netto ändert sich

Von Johannes Dorndorf

Rethen. Der geplante Hochbahnsteig an der Pattenser Straße in Rethen sorgt wegen der geplanten Sperrungen während der Bauphase für etliche Diskussionen. Aber auch nach der Fertigstellung wird es Veränderungen für Autofahrer geben – insbesondere für jene, die in der Pattenser Straße wohnen. Unter anderem ist ein Linksabbiegen auf die Hildesheimer Straße dann künftig nicht mehr möglich.

Die Änderung ist bei der Vorstellung der Pläne zwar am Rande mitgeteilt worden, vielen ist sie aber nicht klar: Der neue Mittelbahnsteig auf der Hildesheimer Straße wird genau auf Höhe der Einmündung Pattenser Straße platziert. Betroffen sind davon sowohl Anwohner des Wohngebiets an der Pattenser Straße als auch die Kunden des Netto-Markts. Wer von dort aus in Richtung Rethen fahren möchte, kann künftig nicht mehr direkt nach links auf die Hildesheimer Straße abbiegen. Das Gleiche gilt für die Gegenrichtung, also für Autofahrer aus

Richtung Grasdorf, die nicht in die Pattenser Straße abbiegen können. Insbesondere wegen des Netto-Markts haben die Planer deshalb eine andere Lösung ins Auge gefasst: Eng mit dem Bau des Bahnsteigs ist der Umbau der bisherigen Stadtbahn-Wendeschleife verbunden, die direkt an den Einzelhändler angrenzt. Die Infrastrukturgesellschaft Region Hannover (Infra) plant dort eine Park-and-ride-Anlage mit Buswendeschleife und Durchstich zur Petermax-Müller-Straße. Ein Teil des Grundstücks wird dann dem Netto-Parkplatz zugeschlagen – samt neuer Zufahrt zum Netto-Gelände. Autofahrer können den Markt dann künftig von der neuen Durchfahrtsstraße aus anfahren.

Keine Lösung für Anlieger

Für Anlieger der Pattenser Straße ist dies hingegen keine Lösung: „Der Netto-Parkplatz ist Privatgelände und keine öffentliche Straße“, heißt es bei der Infra. Sie können aber nach rechts auf die Hildesheimer Straße einbiegen und



So ist der Hochbahnsteig geplant.

GRAFIK: GOOGLE EARTH/SIGURN FLEISCHHAUER

dann hinter dem Hochbahnsteig einen U-Turn machen. Nach Auskunft der Stadt als Straßenverkehrsbehörde soll dies erlaubt werden. Ob das auch für die Gegenrichtung gilt, ist hingegen fraglich: Die Stadt prüft dies zwar noch eine U-Turn-Möglichkeit am südlichen Ende des Bahnsteigs, der geringere Radius und die komplizierte Verkehrssituation dort sprächen allerdings dagegen. Eine alternative

Route wäre die über die Peiner Straße. Die neue Situation bringt aber auch für Autofahrer große Vorteile mit sich. Der geplante Durchstich zur Petermax-Müller-Straße und weiter zur Bernd-Rosemeyer-Straße verkürzt die Verbindung nach Laatzener-Mitte – und entlastet die Pattenser Straße.

Die Infra hat unterdessen ihr Verkehrskonzept für die Bauphase modifiziert, nachdem sich viele über



Wenn der neue Hochbahnsteig steht, können Autofahrer aus der Pattenser Straße nicht mehr nach links abbiegen.

FOTO: JOHANNES DORNDORF

die langen Sperrzeiten auf der Hildesheimer Straße beklagt haben. Die Pläne sollen am Dienstag, 1. März, im Verkehrswendeausschuss der Stadt Laatzener vorgestellt werden. Thematisiert werden dann auch die beantragte neue Radwegverbindung über die Sehlwiese zwischen Gleidingen und Rethen. Die Onlinesitzung beginnt um 18 Uhr, der Zugangslink ist vor Beginn auf www.laatzener.de einsehbar.